



Kredit- und Zinsmanagement des Landes Schleswig-Holstein
Präsentation im Rahmen der Sitzung des Finanzausschusses
am 09. August 2012 im Finanzministerium



- I. Rahmenbedingungen für das Kredit- und Zinsmanagement
- II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

I. Rahmenbedingungen

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25: Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung



Ziele, Aufgaben, Instrumente



I. Rahmenbedingungen



Entwicklungsstufen des Kredit- und Zinsmanagements

- | | |
|---------|--|
| 1992 | Beginn des Einsatzes von Zinsderivaten; Projekt „Denkfabrik“; Erstellung Gutachten |
| 1994 | Gründung des eigenen Aufgabenbereichs „Zinsderivate“ (Zwei MA):
haushaltsgesetzliche Ermächtigung, Entwicklung von Verfahren zur
- Ergebnis-Risiko-Steuerung der Zinsderivate (statisches Verfahren: Einzelfallbetrachtung),
- Abwicklung und Verwaltung der komplexeren Finanzinstrumente. |
| 1997/98 | Einbeziehung der nicht-festverzinslichen Darlehen in die Ergebnis-Risiko-Steuerung,
Sonderprüfung des Bereichs „Zinsderivate“ durch den LRH und eine WP-Gesellschaft. |
| 1999 | Entwicklung eines Verfahrens zur Ergebnis-Risiko-Steuerung der gesamten Zinsausgaben aus Krediten und
Zinsderivaten (dynamisches Portfolioverfahren mit Benchmarkbezug). |
| 2001 | Einführung des Portfolio-Verfahrens, Überarbeitung der haushaltrechtlichen Grundlagen,
Neugestaltung Berichtswesen und Controlling. |
| <hr/> | |
| 2002 | Outputorientierte Budgetierung des Aufgabenbereichs „Kredite, Finanzderivate, Schulden“
(Modellprojekt für Modernisierung), Umsetzung der Kosten-Leistungsrechnung. |
| 2004 | Erstellung ganzheitliches Regelwerk = Richtlinien für das Kredit- und Zinsmanagement;
inhaltlicher Schwerpunkt ist Steuerung und Begrenzung aller Risikokategorien. |
| 2008 | Einführung des neuen, von der Ländergemeinschaft (13 Länder) unter der Federführung von
SH entwickelten DV-Programmes SDW (Schulden-, Derivat- und Wertpapierverwaltung) |
| 2012 | Neu- bzw. Weiterentwicklung des Portfolioverfahrens zur Ergebnis-Risiko-Steuerung (PERZ
SH II), Entwicklungspartner Dataport, Einführung in den Echtbetrieb |

➤ **SH hat als Bundesland Vorreiterrolle im Bereich „Kredit- und Zinsmanagement“**

I. Rahmenbedingungen



Outputorientierte Budgetierung im Referat VI 25

- ❖ **Haushaltsrechtlicher Rahmen für ein ergebnisorientiertes Kredit- und Zinsmanagement**
→ Festlegung der Ziele, Verfahrenselemente, Ermächtigungsrahmen, Risikolimit
- ❖ **Verfahren zur Messung der Leistung (Output)**
→ Portfolio-Verfahren, quantitative und qualitative Kennzahlen
- ❖ **Verfahren zur Messung der Kosten (Input)**
→ Kosten-Leistungs-Rechnung, eigene Kostenstelle, Kostenträger: Aufnahme, Abwicklung, HSH AöR
- ❖ **Neustrukturierung der Veranschlagung des Schuldenhaushalts**
→ Straffung der Veranschlagung (Budget), Ergänzung um wirtschaftliche Betrachtung
- ❖ **Zielvereinbarung mit dem Parlament und der Leitung des Finanzministeriums**
→ Zusätzliche Erläuterungen zum Haushalt (Anlage zum Kapitel 1116)
- ❖ **Controllingverfahren und Berichtswesen**
→ monatliche Controllingberichte, regelmäßige interne Berichte, Jahresbericht

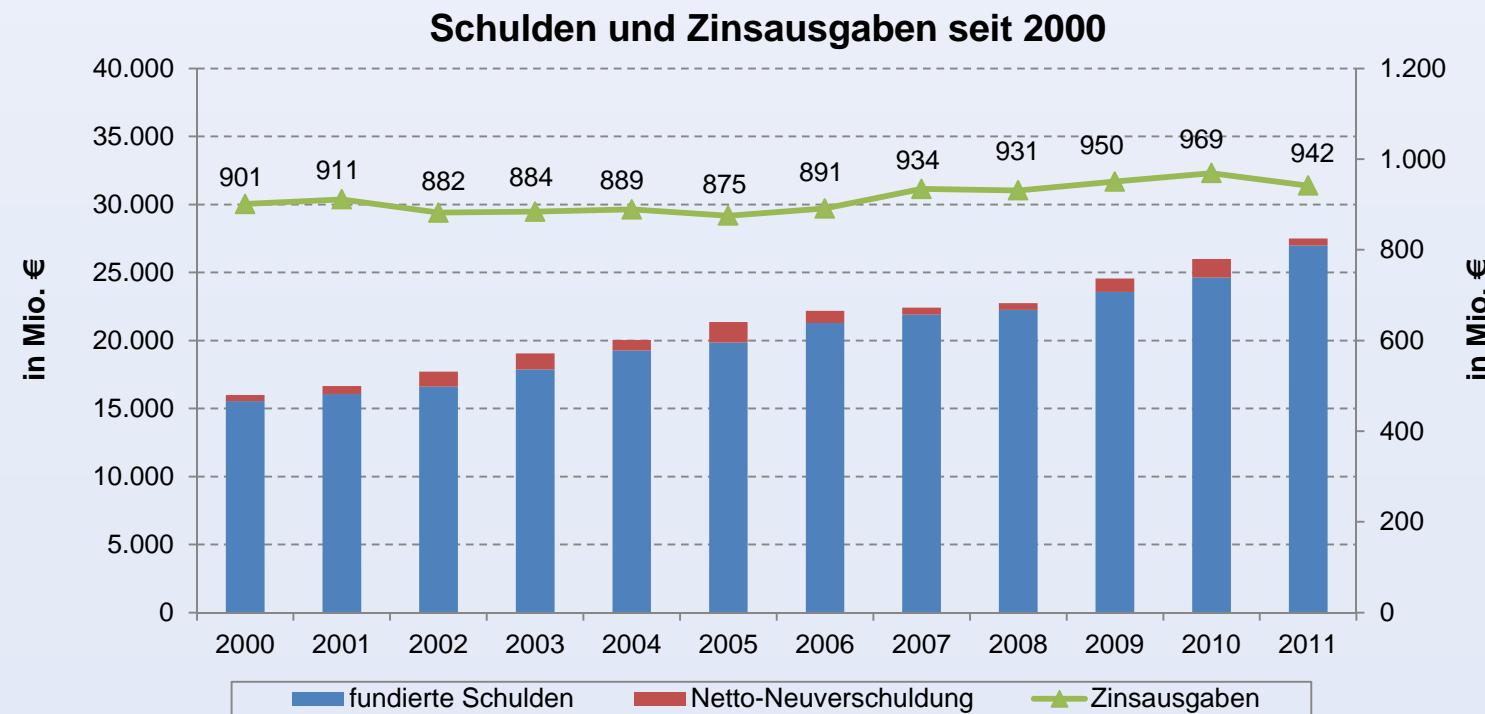
I. Rahmenbedingungen

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25:Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung



Bestände, Volumen und Struktur Kredite:

- Bestand Kreditmarktmittel (31.12.2011) 27,0 Mrd. €
- Anteile Wertpapiere/Schuldscheindarlehen 2011 84 bzw. 16 %
- Neuverschuldung 2011 0,55 Mrd. €
- Bruttofinanzierungsvolumen 2011 3,6 Mrd. €

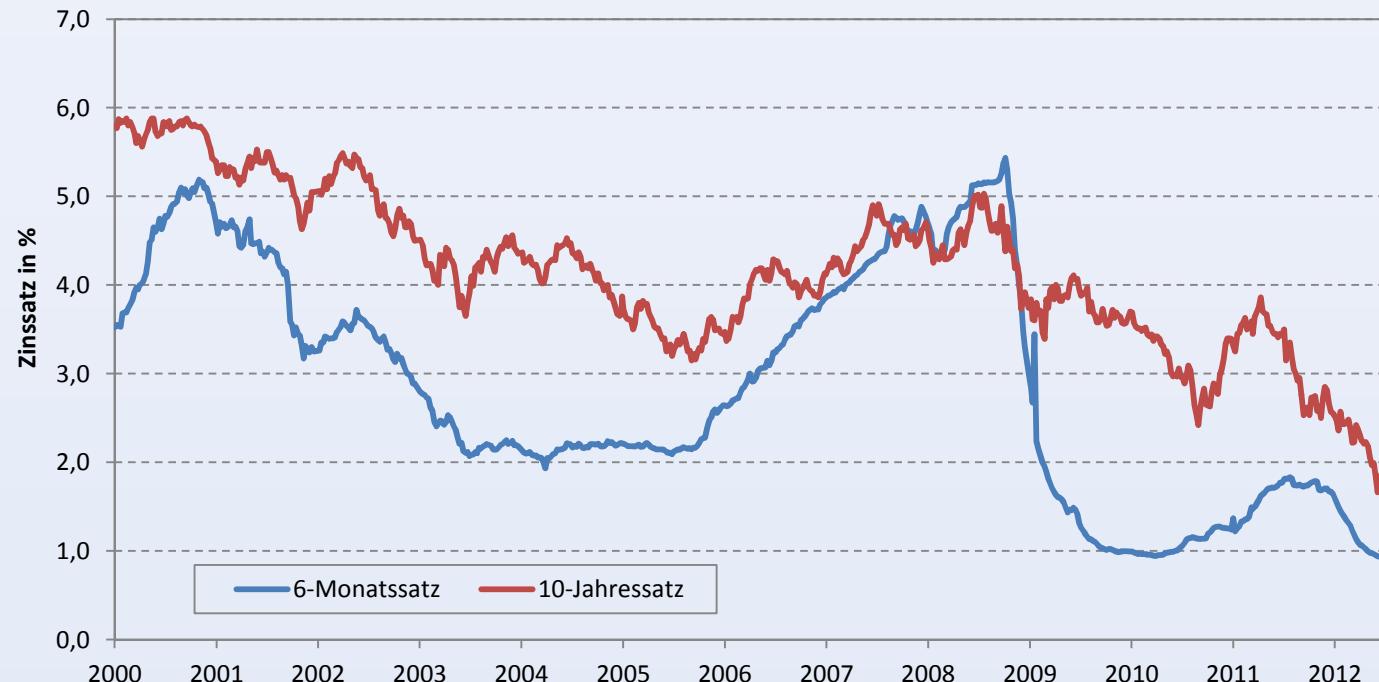


I. Rahmenbedingungen

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25:Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung

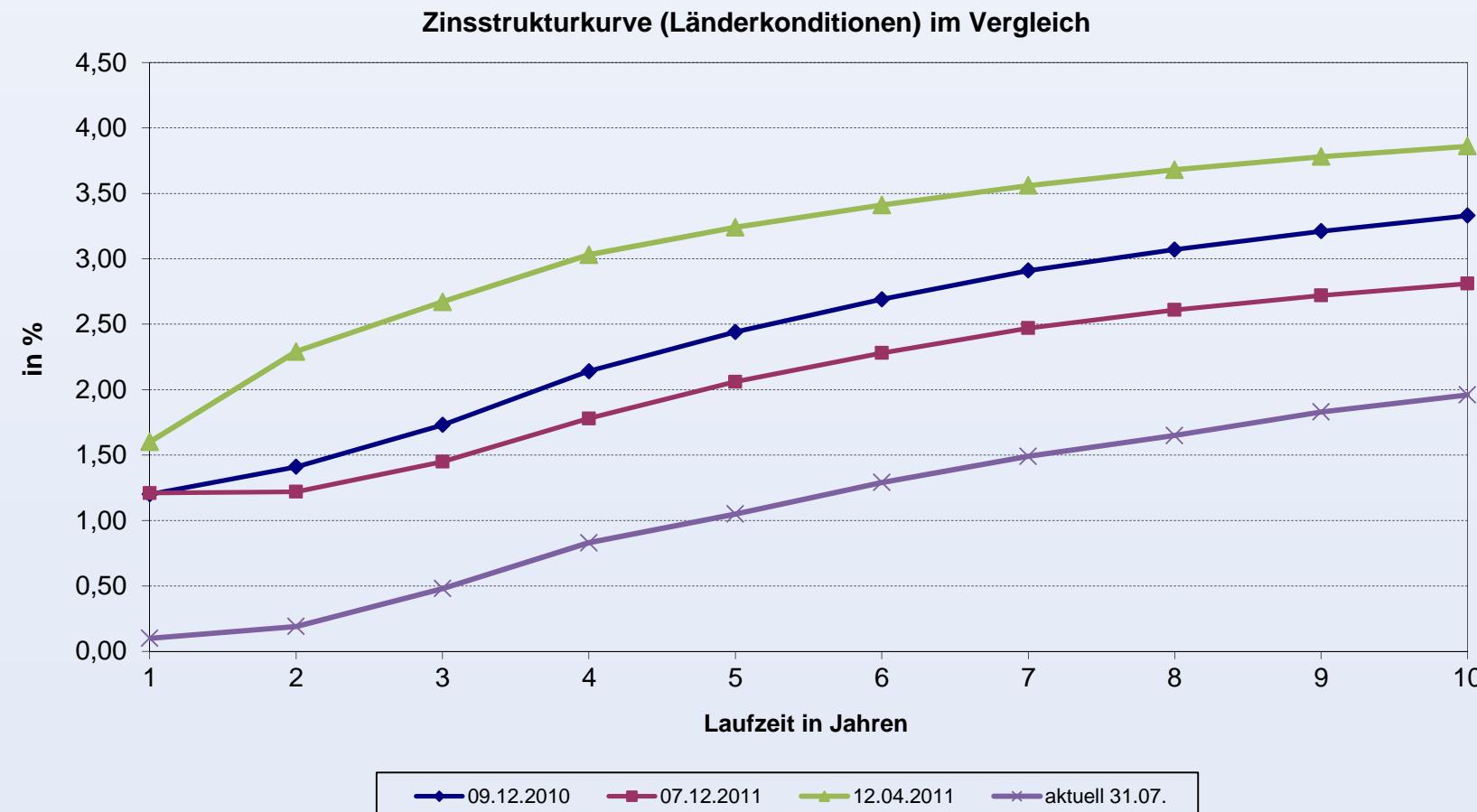


Zinsentwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt seit 2000



	10-Jahres-Ø	5-Jahres-Ø	Jahres-Ø 2011	aktuell 31.07.
6-Monatssatz (6M-EURIBOR)	2,65	2,66	1,64	0,67
10-Jahressatz (Länderkonditionen)	4,10	3,85	3,20	1,96

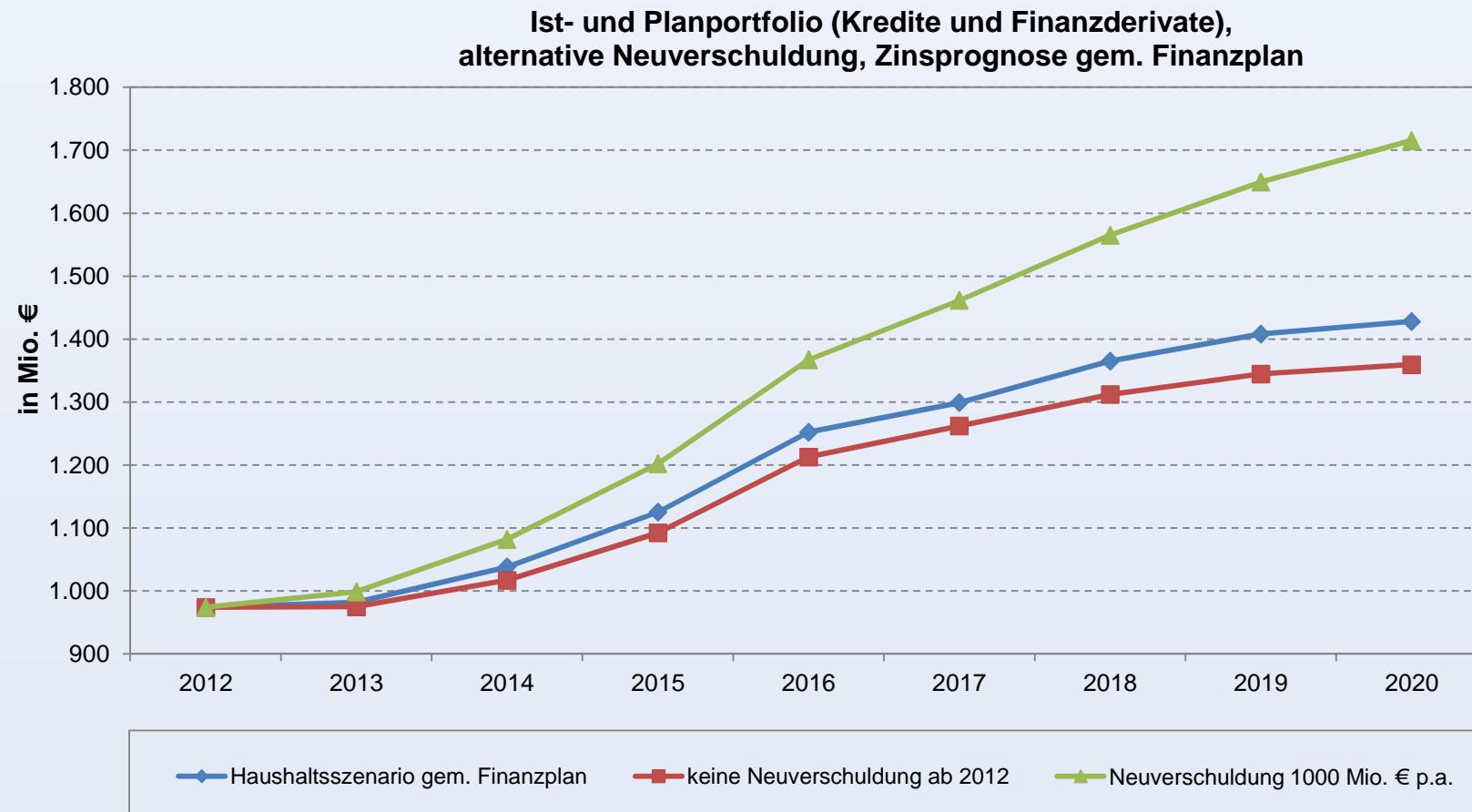
I. Rahmenbedingungen



I. Rahmenbedingungen



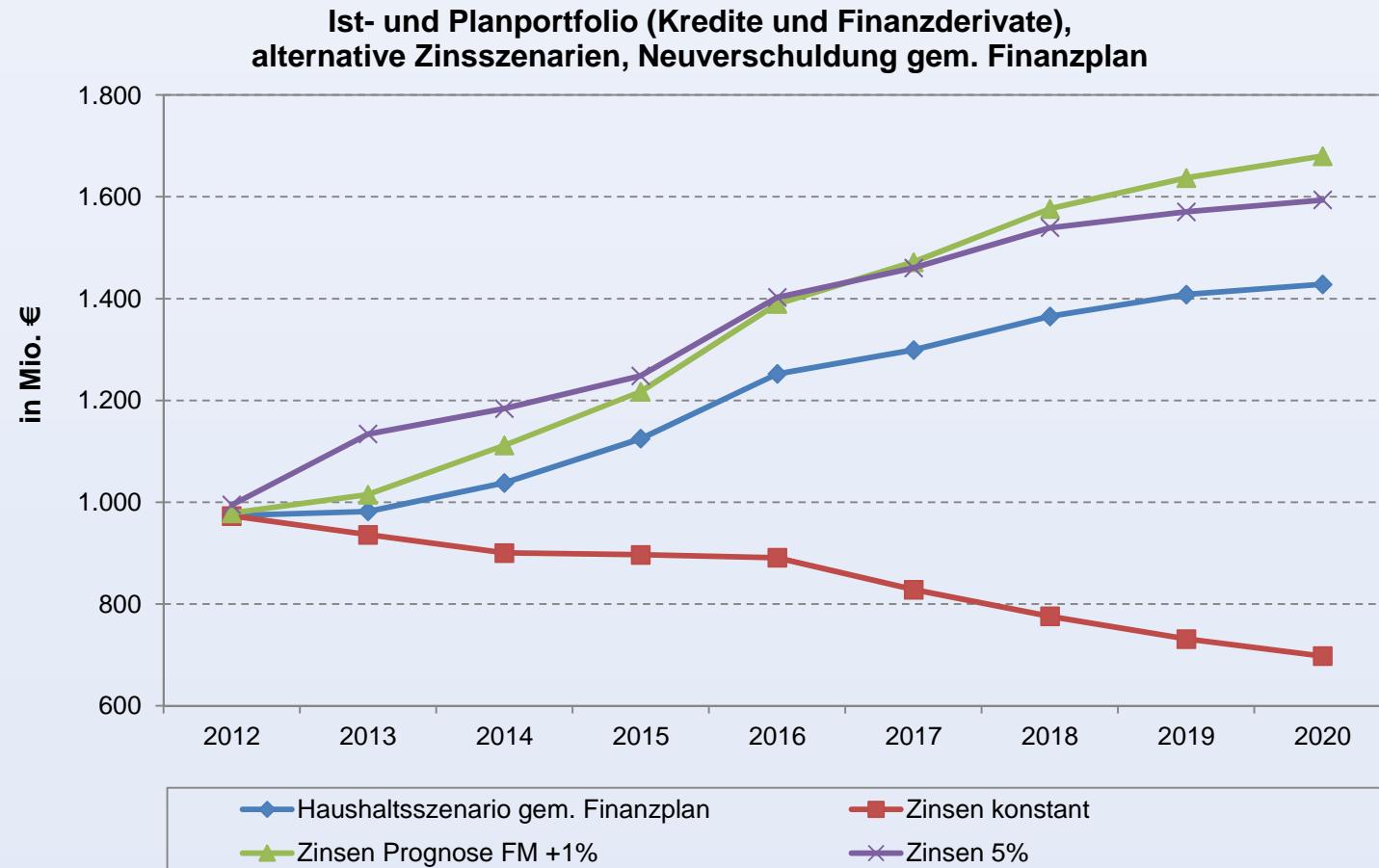
Auswirkungen der Neuverschuldung



I. Rahmenbedingungen



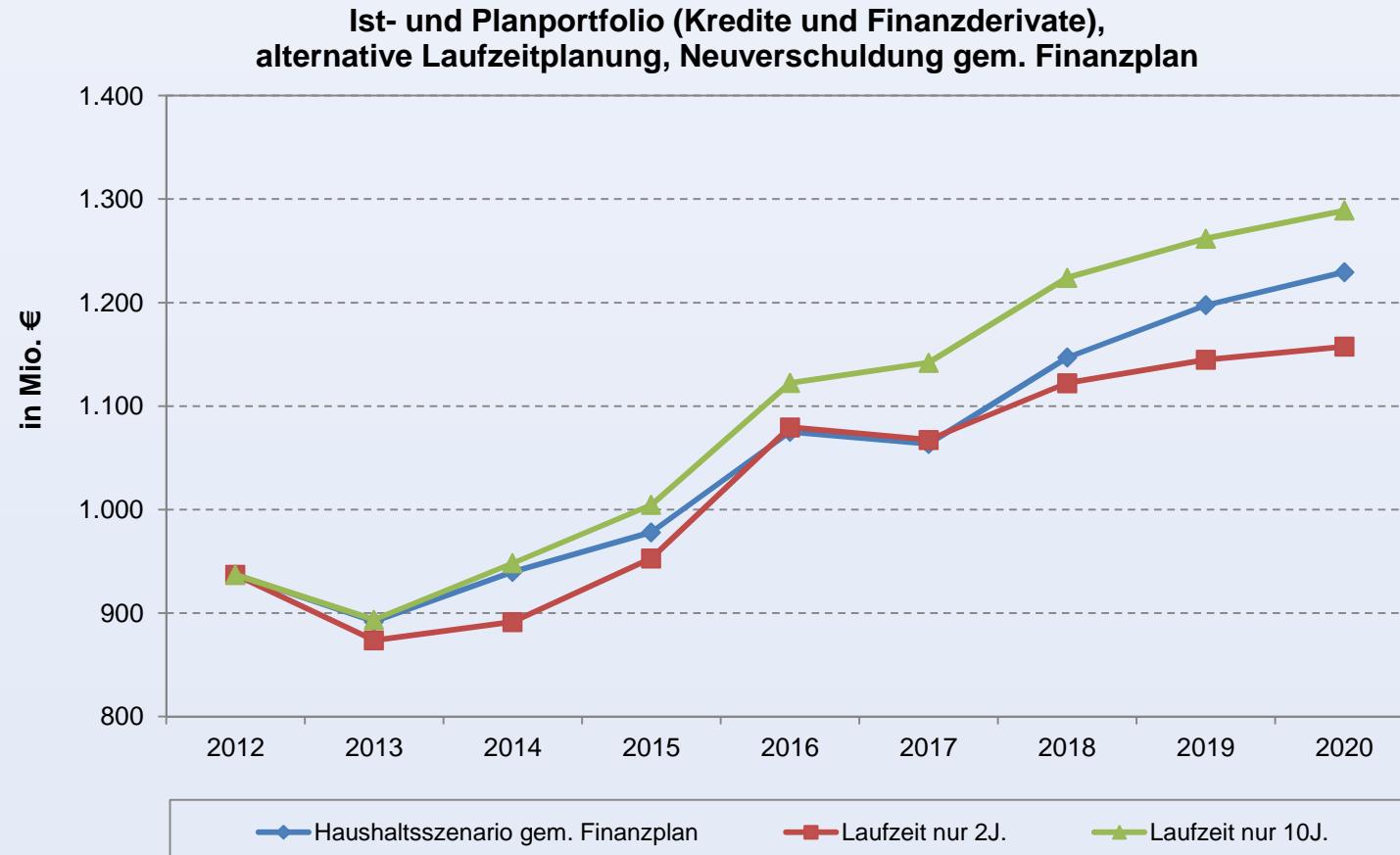
Auswirkungen der Zinsentwicklung



I. Rahmenbedingungen

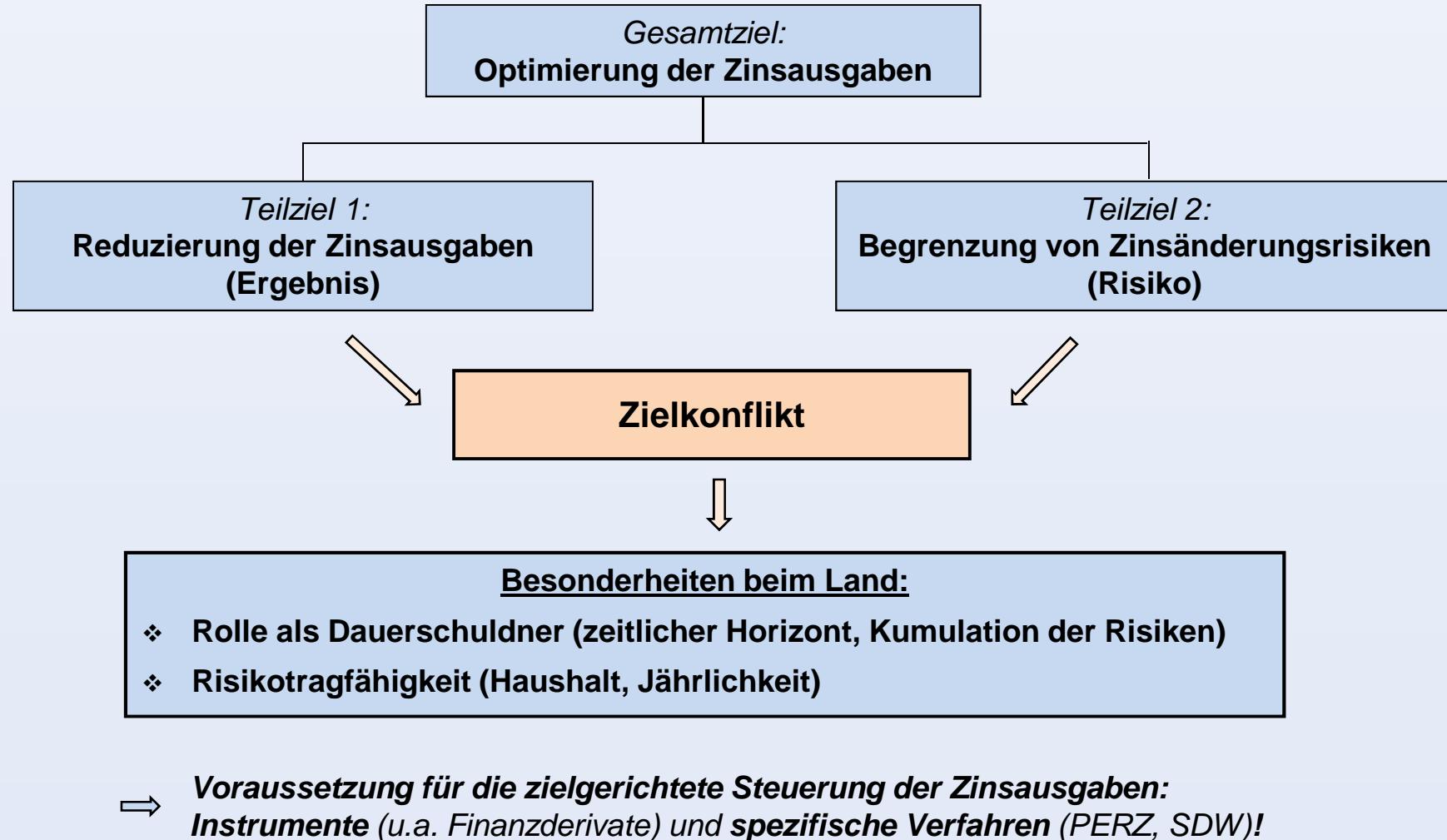


Auswirkungen der Laufzeitplanung



II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25: Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung



II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25: Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung



Portfoliokonzept zur Ergebnis-Risiko-Steuerung der Zinsausgaben (PERZ SH)

Kernaufgabe: Wirtschaftliche Ergebnis-Risiko-Steuerung der Zinsausgaben unter Berücksichtigung der haushaltsmäßigen Rahmenbedingungen.

Positive Ergebnisse: Zinseinsparungen im Vergleich zum Referenz-Portfolio (wirtschaftlich) und zum Haushalt (haushaltsmäßig).

Zinsänderungsrisiken: Gefahr höherer Zinsausgaben bei unerwartet steigenden Zinssätzen (Basis ist Haushalts-Szenario).

- ❖ Einbeziehung der gesamten Zinsausgaben über längerfristigen Horizont → 10 Jahre
- ❖ Steuerung der Zinsausgaben im Vergleich zu einem Referenz-Portfolio (Benchmark) → durchschnittliche Zinsbindungsduer 4,7 Jahre
- ❖ Umfangreiche Analysemodule, insbesondere standardisiertes Risiko-Zinsszenario zur Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken → Cash Flow-at-Risk 90% im MFP-Zeitraum
- ❖ Obergrenze für die zulässige Schwankungsbreite der Zinsausgaben (Limit für das Zinsänderungsrisiko gem. § 2 HG) → 2011: 30 Mio. € / 2012: 70 Mio. €
- ❖ Zinsausgleichsrücklage = risikoadäquate, periodengerechte Abgrenzung der Zinsausgaben

II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

**Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25:Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung**



Begrenzung der Risikopotenziale

Risikobegriff (allgemein):

Gefahr der negativen Abweichung des tatsächlichen vom erwarteten Wert (Barwert oder Periodenwert).

> Risikokategorien sind im Kern bereits aufgrund der Kreditfinanzierung vorhanden !

Marktrisiko (Zinsänderungsrisiken aus Krediten und Finanzderivaten) :

*Gefahr höherer Zinsausgaben aufgrund von **Marktzinsänderungen**.*

Kreditrisiko (Ausfall- bzw. Bonitätsrisiko im Bereich der Finanzderivate):

*Gefahr von Mehrausgaben aufgrund des **Ausfalls** bzw. der **Bonitätsveränderung** von Kontrahenten.*

Operationelle Risiken (Betriebs- und Abwicklungsrisiken im Kredit- und Zinsmanagement):

Gefahr unerwarteter direkter oder indirekter Verluste bzw. Ausgaben

*aus **Mängeln oder Versagen interner Prozesse, Personen, Systeme** oder aufgrund **externer Vorfälle**.*

II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

**Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25:Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung**



Aktives Management der Zinsverpflichtungen

Ausgangssituation: Hoher Schuldenstand und Niedrigzinsphase

- Risiko höherer Zinsausgaben steigt (Zinsänderungsrisiko) und
- Risikotragfähigkeit des Landes sinkt (Schuldenbremse)

Konservative Strategie: Begrenzung der Zinsänderungsrisiken durch Verlängerung der Zinsbindungsduauer (Duration); bewusster Verzicht auf kurzfristige Kostenvorteile.

- Nutzung des am Markt verfügbaren Laufzeitspektrums: Durchschnittslaufzeit und -rendite der Festzinsdarlehen in 2010 und 2011: jeweils 7,9 Jahre, 2,67% bzw. 3,01%.
- Anteil variabler Zinsverpflichtungen an den Finanzierungen in 2010 bzw. 2011 jeweils rd. 30%; deutliche Reduzierung durch Derivateinsatz auf 16% bzw. 5%.
- Schwerpunkt im Derivatbereich ist Zinssicherung: Verlängerung der laufenden bzw. vorzeitige Festschreibung zukünftiger Finanzierungen; seit 2008 steigender Anteil 60 bis 94%.

Gesamtportfolio: Durchschnittliche Verzinsung per Ende 2011 3,61% (2010: 3,72%),
Anteil der Festsatzverpflichtungen an der Gesamtverschuldung über 80%.

II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

Umsetzung in 2011

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25: Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung

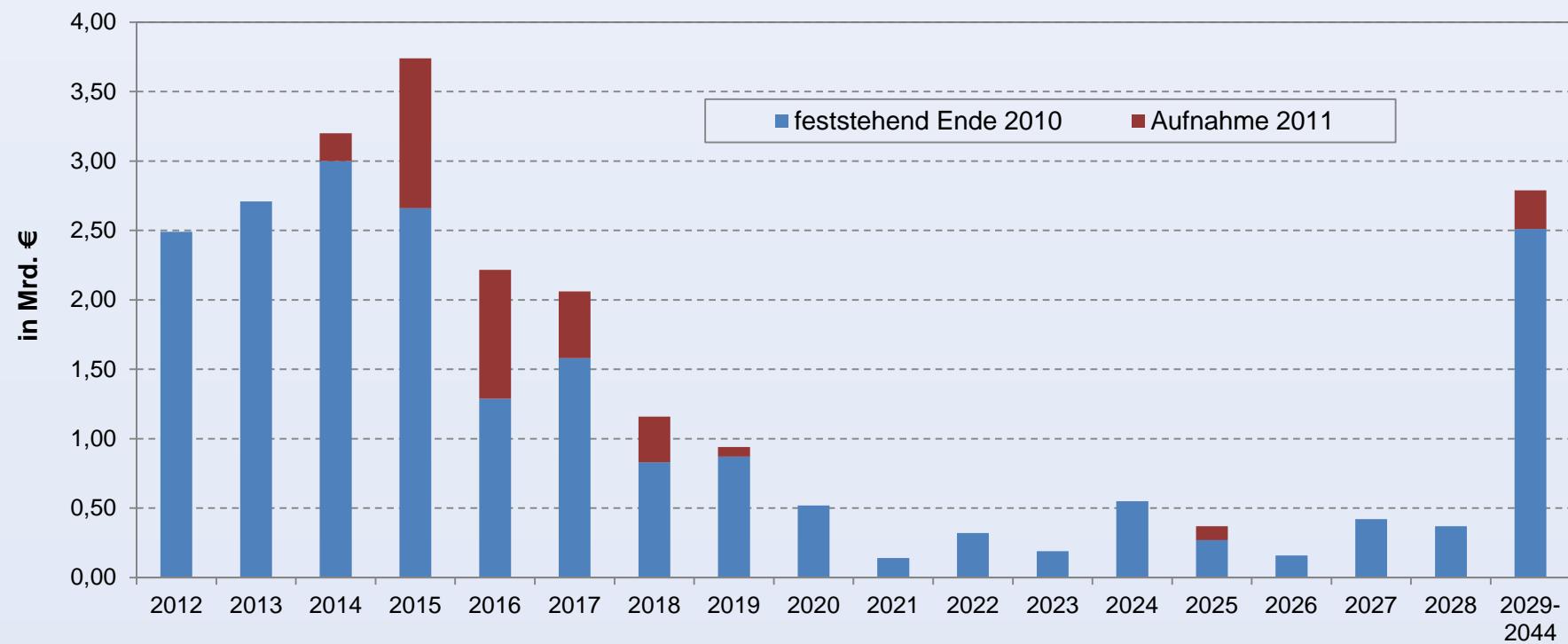


Ausgangssituation:

Plan-Finanzierungsvolumen 4,3 (netto 1,3) Mrd. €, Fälligkeitsschwerpunkt rd. 50% im ersten Quartal

Finanzierungsumfeld für Schleswig-Holstein grundsätzlich günstig („Flucht in deutsche Staatspapiere“), aber :

- Eingeschränkte Verfügbarkeit : Schwerpunkt sind Wertpapieremissionen (fast 90%), kürzere Laufzeiten (66% bis 5 Jahre) bzw. variable Zinsbindung (35%)
- Marktverengung in der zweiten Jahreshälfte: Rückgang Schuldscheindarlehen, sinkende Volumina, Zunahme Spreads
- Bund koppelt sich von Entwicklung ab, Bundesländer zahlen etwa einen Prozentpunkt höheren Kapitalmarktzins

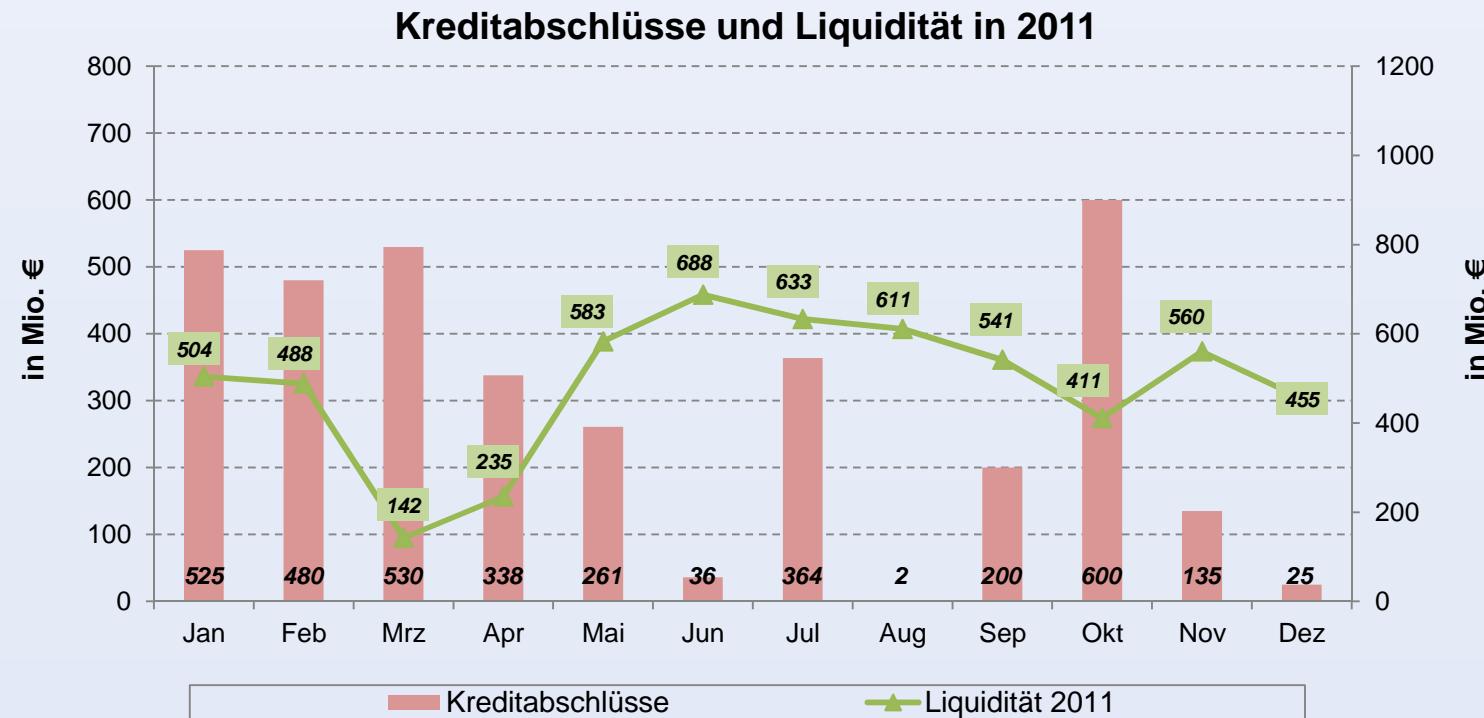


II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung



Liquiditätsrisiko: Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft

- Es bestand zu keinem Zeitpunkt ein Liquiditätsengpass !
- Beschaffung der Kreditmittel verlief stets unproblematisch
- Phasenweise höherer Liquiditätsbedarf wurde gezielt frühzeitig finanziert
(Nutzung der Marktbedingungen, breiter Instrumenteneinsatz, Umgehung kritischer Phasen)

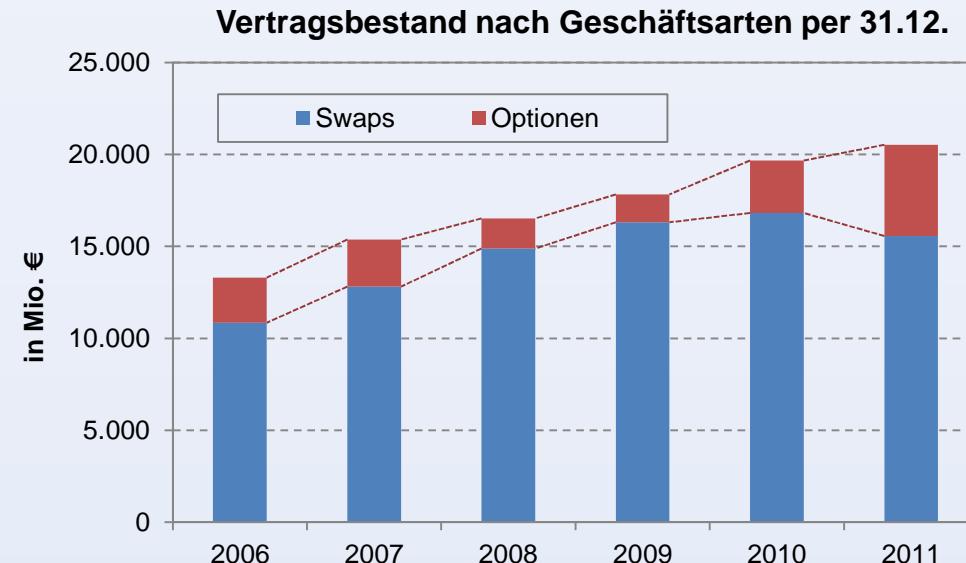


II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25: Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung



Einsatz von Zinsderivaten



	Vertragsbestand per 31.12.2011	Abschlüsse 2012 bis 15.07.2012
gesamt	20.536 Mio. €	850 Mio. €
Zinsswaps	15.566 Mio. € (76%)	450 Mio. € (53%)
Zinsoptionen	4.970 Mio. € (24%)	400 Mio. € (47%)

→ Nutzung des historisch niedrigen Zinsniveaus zur Sicherung zukünftiger Zinsausgaben

- Intensivierung der Sicherungsstrategie bereits seit 2008: Sicherungsanteile jährlich 60 bis 94 %
- Wandel der Sicherungsinstrumente : vom Festsatzswap zur -option (Versicherungscharakter)
- Sicherung der laufenden Finanzierung (fest gegen variabel) und Begrenzung der Zinsänderungsrisiken für jeweils etwa ein Drittel der Finanzierungsbedarfe der Jahre 2011 bis 2014 im voraus
- Marktumfeld zunehmend geprägt durch hohe Unsicherheit (Volatilitäten), eingeschränkter Handlungsspielraum aufgrund der krisenbedingten Neubewertung der Liquiditäts- und Kreditrisiken

II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung



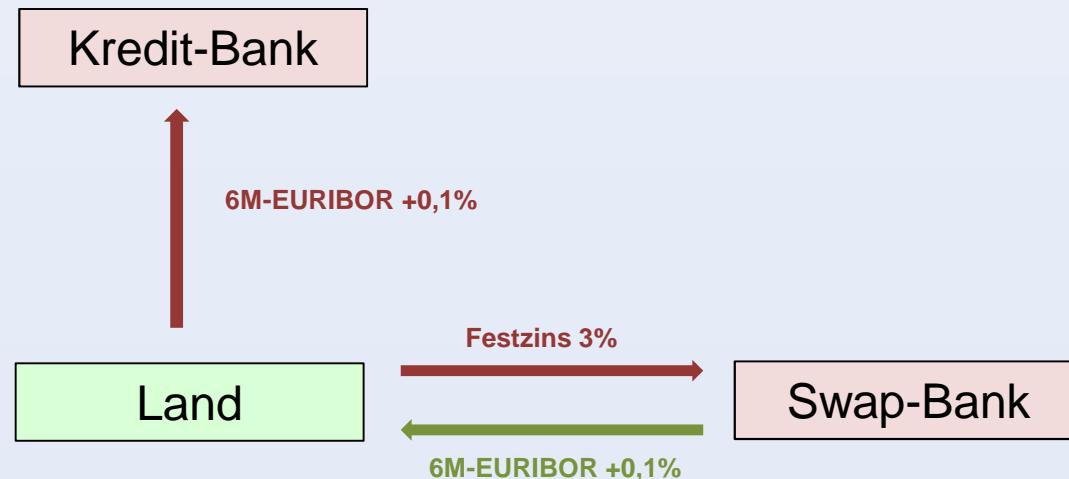
Funktionsweise von Zinsderivaten

Definition: Bei einem Zinsderivat vereinbaren zwei Vertragspartner, zu bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen.

Beispiel:

Grundlage: Bestehendes, variabel verzinsliches Darlehen mit 10-jähriger Laufzeit

Zinsswap: Tausch der bestehenden variablen Zinszahlungen in eine feste Verzinsung mit 7-jähriger Laufzeit (7J-Swapsatz am Markt: 3%); Land empfängt den variablen Zinssatz (Payer-Swap).



Ergebnis: variables Darlehen + Payer-Swap = wirtschaftlich festes Darlehen

II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung



Kreditrisiko aus Finanzderivaten

Grundlage: Land hat aufgrund ausstehender Forderungen bei Zinsswaps auch eine Gläubigerposition !

- ❖ **Verfahren zur Steuerung des Kreditrisikos in Anlehnung an die Bankenaufsicht (Grundsatz I KWG):**
 - **Ermittlung von Limiten pro Kontrahent (Kreditäquivalent)** in Abhängigkeit von der Restlaufzeit,
 - Limite für untere Ratingklasse A, 30% (ohne Landesbanken)
 - Limite für Einzelkontrahenten, 20% des Gesamtpotenzials.
- ❖ **Kreditäquivalent** für den gesamten Derivatbestand per 31.12.2011 (20,5 Mrd. €) beträgt rd. **416 Mio. €**(2% des Nominalvolumens), davon entfallen
 - auf die fünf größten Partner knapp 41%,
 - hierbei auf die einzelnen Partner je 6,4% bis 11,6%.
- ❖ **Zukünftige Neubewertung der Kreditrisiken aufgrund regulatorischer Maßnahmen**
 - EU-Richtlinie zur Standardisierung von OTC-Derivatgeschäften EMIR
 - Stellung von Sicherheiten
 - Überarbeitung der Finanzmarktrichtlinie MiFID
 - BASEL III

→ Neukonzeption des Verfahrens zur Kreditrisikosteuerung, Einführung von Kreditsicherheiten (Collaterals), einheitliche Vorgehensweise der Bundesländer wird angestrebt

II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung

Finanzministerium
des Landes Schleswig-Holstein
Referat VI 25: Kredit- und Zinsmanagement,
Schulden- und Derivatverwaltung



Operationelles Risiko (Betriebs- und Abwicklungsrisiken)

- ❖ Zunehmende Bedeutung: Internationalisierung der Finanzmärkte, Komplexität der Geschäfte, Finanzmarktturbulenzen.
- ❖ Problembereiche:
 - Organisation → Funktionstrennung, Kontrollen, Vier-Augen-Prinzip.
 - Personal → Qualifikation, Aus- und Fortbildung.
 - Technologie (IT) → Verfahrenssicherheit, Ausfallregelung.
- ❖ Umsetzung in SH: Erfassung und Begrenzung („Vorbeugungscharakter“) durch
 - Analyse kritischer Geschäftsfelder → Zahlungsverkehr, Verfahrensdokumentation
 - Erstellung einer Ereignisdatenbank → Standardisierte Erfassung von Vorfällen
 - Festschreiben von Regeln (Regelwerk) → „Richtlinien für die Ergebnis-Risiko-Steuerung des Aufgabenbereichs Kredite, Finanzderivate, Schulden“ in Abstimmung mit Finanzausschuss und LRH

II. Kernelemente der Ergebnis-Risiko-Steuerung



Wirtschaftliche Ergebnisse
Kostenträger "Kredite und Finanzderivate" bzw. „Aufnahme“

